

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 10 (1956)

Heft: 6

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



TENTA - Storen

Dekorativ und praktisch.

Ihr Balkon erhält erst durch TENTA-Storen die echte Weekend-Atmosphäre.

Ihr Schaufenster liegt dank TENTA-Storen im kühlen Schatten ohne das Ladeninnere zu verdunkeln.

Ihr Restaurant gewinnt neue Kunden, denn TENTA-Storen sind der beste Blickfang.

TENTA-Stoffe zeichnen sich durch optimale Reissfestigkeit und grösste Lichtechnik aus. Lassen Sie sich durch Ihren Storenfabrikanten oder Tapezierer das reiche TENTA-Sortiment vorlegen (über 100 Dessins); Sie erhalten einen Markenartikel mit längster Lebensdauer.

Bezugsquellen nachweis und Beratung durch den Fabrikanten:

GEISER & CIE. EMMENAU AG
Hasle-Rüegsau BE Tel. 034/352 04



**Gipser- und
Maler-
Genossenschaft
Zürich**

Zürich 9/47 Flurstr. 110
Tel. 52 14 88

Kitchen Aid

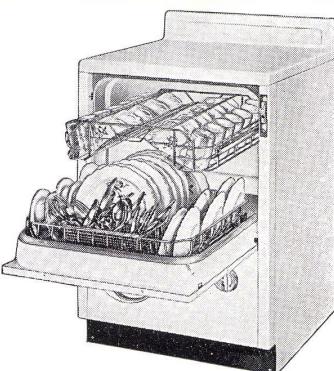
Geschirrwaschmaschinen für den **HAUSHALT**

HOBART

Geschirrwaschmaschinen für das **GEWERBE**

HOBART MASCHINEN

J. BORNSTEIN AG., Zürich Stockerstr. 45, Tel. 278099 / 278848



EMIL HITZ

Helvetia-Geflecht

**die Drahtezäunung
von besonderer Aesthetik
bei erhöhter Stabilität.**

Das Helvetia-Geflecht nimmt unter den Drahtezäunungen eine Sonderstellung ein. Die gewellten Vertikaldrähte und die vollendet gleichmässig gezwirnten Querdrähte geben dem Zaun eine Wirkung von eigenartiger Schönheit. Auch die Haltbarkeit ist ungewöhnlich. Dank der gezwirnten Querdrähte, die unverrückbar ihre Träger umschliessen, ist das Geflecht außerordentlich stark und präsentiert sich noch nach Jahren in tadeloser Straffheit. Mehr als 50 Jahre Bewährung beweisen: Das Helvetia-Geflecht ist auf die Dauer die billigste Drahtezäunung



Alleinfabrikant

EMIL HITZ

Fabrik für Drahtgeflechte

Zürich 3

Grubenstr. 29, Tel. (051) 33 25 50
Zweigbetrieb Basel:
Ob. Rebgasste 40, Tel. (061) 32 45 92

DIE AUGEN IHRES HAUSES!



POLYGLASS

Mit der isolierenden Verglasung **POLYGLASS** blickt Ihr Haus aus strahlenden, blanken Augen in die Welt!

Das verwendete «**DUPLEX**»-KRISTALLGLAS gibt ihm ein ganz besonderes Gepräge und gewährt dank dem genau parallelen Schliff ideale Durchsicht, ohne Bildverzerrung.

Isolierverglasung **POLYGLASS**: Eine Mauer aus Glas!

Verlangen Sie bitte Auskunft beim Generalvertreter:

O. CHARDONNENS
Genferstraße 21 - ZÜRICH 27
Telephon 25 50 46



LES GLACERIES de la SAMBRE S.A.
AUVELAIS **BELGIQUE**



Die Seite der Schule

Wilhelm Berger

Architektonische Gestaltung als Element der Erziehung

Aus einem Vortrag, den Wilhelm Berger vor der Jahresversammlung 1954 des Deutschen Werkbundes, Baden-Württemberg, gehalten hat, geben wir mit Erlaubnis des Verfassers die folgenden Ausführungen wieder. Wilhelm Berger wird die bald nach dem Kriege eingesetzende fortschrittliche, für Deutschland Beispiel gebende Schulbautätigkeit Bremens ver dankt. Die Ausführungen sind unserer Meinung nach allgemeingültig und deshalb auch für den Schweizer Leser interessant.

Mobiliar

Ein werdender Mensch, insbesondere das Kind der Vorpubertätszeit, ist nicht in der Lage, eine Klassengemeinschaft von 40 einzelnen Kindern innerlich zu verkraften. Das Kind der Vorpubertätszeit kann im allgemeinen nicht zu mehr als vier bis acht Menschen ein innerliches Verhältnis gewinnen.

Aus dieser Tatsache die nötigen Konsequenzen zu ziehen, ist unsere Aufgabe, sowohl in der erziehlichen als auch in der architektonischen Arbeit für unsere Jugend.

Wenn Sie in einem Soziogramm senkrecht und waagrecht die Namen der Kinder schreiben und ein paar schlichte Fragen stellen, die sich auf das Verhältnis der einzelnen Kinder untereinander beziehen und dann die Ergebnisse der Antworten durch einfache Linien kennzeichnen, dann sehen Sie, daß diese Linien nicht echt von einem Kind zum anderen, nicht echt von einer Gruppe zur anderen führen, sondern hin und her springen. Stellen Sie etwa folgende Fragen: «Du kannst im Rechenunterricht nicht ganz folgen. Welchen deiner Kameraden würdest du am Nachmittag um Hilfe bitten?» Als zweite Frage vielleicht: «Du hast morgen Geburtstag und darfst drei Freunde einladen. Wen würdest du einladen?» Oder als dritte Frage: «Du hast vier Theaterkarten geschenkt bekommen. Wen würdest du bitten, mit ins Theater zu gehen?» Die Zettel mit den Antworten der Kinder nehmen Sie dann als Grundlage für die Ausfüllung Ihres Soziogramms. Sie werden erleben, daß dieses Soziogramm ein erschütterndes Bild ergibt. Zwar gibt es zwei bis drei Kinder in der Klasse, die Klassenlieblinge, mit denen wollen alle zusammen sein. Aber Sie werden auch sehen, daß fast 50 Prozent der Kinder einer Klasse von niemandem gebeten oder eingeladen werden. Sie sind innerlich vollkommen vereinsamt. Nun möchten wir aber echte Relationen unter allen Mitgliedern einer Klasse herbeiführen. Dazu brauchen wir bewegliches Mobiliar, Tische und Stühle, die, jeder Unterrichts- und Erziehungssituation in der Klasse entsprechend, aufgestellt werden können.

Wir brauchen Einertische, Zweiertische, Vierertische, rechteckige, quadratische Tische, auch runde und trapezförmige Tische, vielleicht sogar dreieckige Tische. Wir brauchen Stühle, die, ebenso wie die Tische, leicht zu transportieren sind, die auch von Sechsjährigen leicht umgruppiert werden können. Wir brauchen feste Stühle oder auch Drehstühle. Wir brau-

chen Tische, auf denen vielerlei Arbeiten durchgeführt werden können, Tische, die auch die Möglichkeit bieten für plastische Arbeiten mit Knetgummi und Ton. Wir brauchen aber auch Tische und Stühle, die zudem hygienisch einwandfrei sind, und die den physischen Wachstumsbedingungen junger Menschen entsprechend gestaltet sind.

Dabei wollen wir auch den innenarchitektonischen Akzent nicht außer acht lassen, daß Fenster und Wand, Fußboden, Decke und Mobiliar so aufeinander abgestimmt sind, daß sie anregen und erziehen, daß sie auf das Individuum und die Gemeinschaften wirken. Sie müssen auch nach dieser Richtung hin dem Kind eine Haltung mitgeben, die über die Schule ins Leben hinaus wirksam bleibt. Es sind bereits viele ausgezeichnete Versuche in der Gestaltung des Klassenraumes und auch des Mobiliars gemacht worden. Aber wir haben die Entwicklung noch nicht bis zum Ende durchgeführt. Dieses Mobiliar soll es uns ermöglichen, die ganze Klassengemeinschaft um den Lehrer herum zu versammeln, der berichtet, vorträgt oder mitreißt in begeisterndem Gespräch. Wir brauchen aber auch das andere: Kindergruppen, die zu zweien, zu vier oder sechsen um den Tisch herumsitzen und arbeiten. Gruppenarbeit ist heute eine vielbesprochene Aufgabe der deutschen Schule. Gruppenarbeit darf nicht nur eine methodische Angelegenheit der Unterrichtsgestaltung sein. Sie ist ein zu tief soziologisch unterbauter Erziehungsgrundsatz. Aus der gemeinsamen Arbeit der Gruppe erwachsen die Relationen vom Ich zum Du und vom Ich zum Wir.

Ebenso lust- und freudebetont, wie sich diese Relationen entwickeln können in frohem kindlichem Spiel der kleinen Gruppe, ist hier in individueller und gruppenschöpferischer Dynamik, ausgehend von der kindlichen künstlerischen Gestaltung, die Bildung echter menschlicher Relationen möglich.

Schullandheime

Hier darf noch kurz ein Wort gesagt werden über den Bau von Schullandheimen, Schülerheimen und Kinderheimen. In diesen Heimen leben die Schülergruppen Tag und Nacht mit ihren Erziehern. Auch hier müssen Speise-, Arbeits- und Schlafräume aus denselben Prinzipien heraus gestaltet werden. Wer heute beispielsweise noch einen großen Schlaflsaal baut, baut grundfalsch. In einem solchen Schullandheim oder sonstigen Heim für die Jugend dürfte es nur kleine Schlafzimmer mit vier bis sechs Betten geben. Die kleinen Gemeinschaften, die solche Räume bewohnen, finden von selbst zusammen. Sie leben hier gemeinsam, erkennen sich immer tiefer und erleben einander in echter Haltung. Die individuelle Haltung ordnet sich unter die Gruppenverpflichtung; die Gruppen wiederum werden bewußte Gemeinschaften, auch wenn sich das nur ganz kindlich äußert: «Unser Zimmer ist das sauberste», «Unser Zimmer ist am besten geschmückt», «In unserem Zimmer ist es am leitesten!» Der geschickte Erzieher wird diese Gruppenverantwortungsbereitschaft und die Gruppenleistungsfähigkeit im Zusammenspiel aller Gruppen innerhalb einer Klassengemeinschaft auswerten und über die Gruppe hinweg die Klassengemeinschaft bauen. Aber diese kleine Gruppe ist nicht nur im Schlaflsaal beieinander; sie sitzt im Speiseraum um den Tisch herum, sie arbeitet im Gruppenunterricht gemeinsam. Sie haben gemeinsame Erlebnisse mit Pflanzen und Tieren und aus den Erscheinungsformen einer Landschaft. Das gemeinsame Essen ist eine soziale Angelegenheit. Die gemeinsame Arbeit und das Spiel in Feld und Wald eine soziale Verpflichtung. Diese Situation kann der junge Mensch verkraften, in dieser Situation wächst der junge Mensch echt heran.

Belichtung

Manches Kind, das mit innerer Begeisterung in die Schule geht, ist schon in seiner psychischen Entwicklung dadurch